



Foto: Winfried Labus

Bottrop. Offene Ganztagschulen tragen Awo-Fußballturnier im Jahnstadion aus. 1.200 Kinder besuchen die OGS, in den Herbstferien sind 360 angemeldet.

Der Torjubel ist schon zwei Straßen weiter zu hören. Das Jahnstadion ist an diesem Vormittag bevölkert von Kindern im Grundschulalter. Die treten hier gerade beim Fußball-Turnier der Awo um Tore und den OGS-Pokal der Grundschulen an. Teilnehmer sind Mannschaften der acht Bottroper Grundschulen, in denen die Arbeiterwohlfahrt derzeit Trägerin der Offenen Ganztagschule ist. Bereits zum dritten Mal kämpfen die Grundschulen um den OGS-Pokal. Alle zwei Jahre findet das Turnier in den Ferien statt. Vor zwei Jahren allerdings musste es ausfallen, weil die Awo in dem Jahr das Zehnjährige der OGS in Bottrop mit einem großen Fest gefeiert hat, erinnert sich Jasmin Möller, beim Awo-Unterbezirk Gelsenkirchen/Bottrop die Abteilungsleiterin Schulische Maßnahmen. Das Turnier im Jahnstadion ist der Höhepunkt des diesjährigen Herbstferienprogramms, für das insgesamt 360 Kinder angemeldet sind. Jede Schule stellte beim Turnier eine neunköpfige Mannschaft, die übrigen Kinder feuerten ihre Teams als Fans an, die Mädchen als Cheerleaderinnen mit selbstgebastelten Pompons. Auch viele Eltern und Großeltern fanden sich im Stadion ein, um die Fußballspiele zu beobachten. Nach der Vorrunde gab es in der Mittagzeit eine kleine Pause, die die Kinder für ein gemeinsames Mittagessen nutzen konnten. Es gab Hot Dogs auf die Hand.

„Ausnahmsweise“, sagt Jasmin Möller dazu. Denn der Normalfall in der OGS sei gesunde, abwechslungsreiche Kost mit viel Gemüse, Rohkost und Obst und wenig Fleisch. Das Essen in den OGS kommt vom Caterer, leckere Rohkost und Obst schnibbeln die Mitarbeiterinnen dazu. Etwa 1.200 Mädchen und Jungen nehmen täglich daran teil. So groß ist nämlich die Zahl der Grundschüler, die den Offenen Ganztag der Awo in den acht Bottroper Grundschulen besuchen. Tendenz: steigend. Nicht nur berufstätige Eltern melden ihre Kinder an. Zwischen 80 und 175 Schülern werden an den einzelnen Standorten betreut. Größtes Problem sei meistens der Platzmangel, berichtet Jasmin Möller. Kinder werden befragt. „Wir hätten nicht so eine Nachfrage, wenn die Eltern unzufrieden wären“, meint sie zur Diskussion über die Qualität der OGS in NRW. Die Awo setze in allen Einrichtungen ausgebildete Erzieherinnen als Leiterin sowie weitere Erzieherinnen oder Kinderpflegerinnen ein und dazu Ergänzungskräfte zur Unterstützung. Vier Mal im Jahr frage man bei den Kindern selber die Zufriedenheit ab und höre dabei nur selten Klagen. Jasmin Möller: „So schlecht können die OGS also nicht sein.“

Ute Hildebrand-Schute